

Keine Konsequenz für Drohbriefschreiber

Ermittlungen zu Drohungen gegen Ex-Pastor Wook sind eingestellt

GODSHORN (FBA/TAL). Im April erhielt der ehemalige Pastor Falk Wook aus Langenhagen-Godshorn eine böse Überraschung: In seinem Briefkasten lag ein Drohbrief wegen seines Engagements für Demokratie und Toleranz. Vier Monate später stellt die Staatsanwaltschaft Hannover das Verfahren gegen den Absender ein. Wook glaubt dennoch, dass seine Anzeige der richtige Schritt war.

Für den Verfasser eines Drohbriefes an den ehemaligen Godshorner Pastor Falk Wook gibt es keine weiteren Konsequenzen. Die Staatsanwaltschaft Hannover hat das Verfahren eingestellt. Sie teilte der evangelischen Nachrichtenagentur epd mit, dass die Äußerungen „keine strafbare Handlung im Sinne einer Bedrohung oder einer Beleidigung“ darstellten. Wook selbst ist nicht überrascht von dieser Entscheidung. „Wir haben das schon erwartet. Wir haben Familie im Rechtsbereich“, sagt er. Dennoch war es ihm wichtig, die Anzeige zu stellen. „Der Täter hat eine Gefährderansprache bekommen, und der Vorfall wurde von der Staatspolizei in den Akten aufgenommen. Falls da wieder was auftritt, ist das bekannt“, sagt er.

Am Morgen des 2. Aprils fand Wook den Drohbrief in seinem Briefkasten. Der Absender hatte ihn auf ein Plakat des Bündnisses für gute Nachbarschaft geschrieben, bei dem Wook sich engagiert. Unter dem Motto „Godshorn ist bunt“ setzt das Bündnis



Fühlt sich bedroht: Ex-Pastor Falk Wook mit dem bekritzelten Plakat. Der Urheber der Botschaft hat sich jetzt zu Wort gemeldet.

Foto: privat

sich für Toleranz und Demokratie ein. Der Slogan stand auch auf dem Plakat. Orthographisch nicht ganz korrekt hatte der Absender „gefährlicher als das böse ist die Dummheit“ darüber gekritzelt. Falk Wook werde vom jüngsten und von „diesem“ Gericht „für dieses dumme Gedankengut“ zur Verantwortung gezogen werden.

Wook stellte Strafanzeige, die Polizei nahm die Ermittlungen auf. Der Absender der Botschaft unterschrieb namentlich und äußerte sich dieser Redaktion gegenüber selbst zu dem Vorfall. Ivica Basic ist gebürtiger Kroat, wohnt selbst in Godshorn – und beteuerte, dass der Text nicht als Bedrohung gemeint gewesen sei. Denn dann hätte er schließlich nicht seinen Namen und E-Mail-Adresse auf dem Plakat hinterlassen. „Mein handgeschrie-

bener Text war weder als Botschaft noch als Bedrohung an Sie gedacht“, schrieb er in einem Brief an Wook.

Die Staatsanwaltschaft befand nun, dass diese Aussagen keine konkrete Tat ankündigen und keine ehrverletzende Beleidigung enthalten. Wook fordert an dieser Stelle eine Verschärfung des Gesetzes. Besonders, da das Internet es immer leichter mache, Menschen einzuschüchtern. „Bei der aktuellen Lage geht das alles durch“, sagt er. Die Aufmerksamkeit, die der Vorfall bekommen hat, sei daher besonders wichtig. „So ist deutlich geworden, dass so ein Vorgehen auch zur Anzeige führt“, sagt er.

Auch die Kampagne „Godshorn ist bunt“ ist immer wieder Opfer von Angriffen. Wook berichtet, dass Banner besprüht und Plakate zerrissen und mit

rechtsradikalen Aufklebern versehen worden sein. „Dass allein ‚Godshorn ist bunt‘ so eine Reaktion auslöst, hat mich schon überrascht“, sagt er. Einschüchtern lässt Wook sich jedoch nicht. Er wolle sich weiterhin für Demokratie und gegen Rechtsextremismus einsetzen. „‚Godshorn ist bunt‘ soll noch präsenter werden“, sagt er.

Das Bündnis plant, das Motto über mehr Merchandise noch weiter zu verbreiten. Zumindest um die Finanzen müssen sich die Beteiligten für die kommenden drei Jahre keine Sorgen machen. Das niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung fördert Quartiere mit besonderem Unterstützungsbedarf. 45 Bewerbungen gingen ein, daraus wählte eine neunköpfige Jury 16 Projekte aus.

Auch „Godshorn ist bunt“ gehört zu den Gewinnern, die weiter von dem Förderprogramm profitieren. Insgesamt stehen Fördermittel in Höhe von 2,5 Millionen Euro zur Verfügung – „Godshorn ist bunt“ erhält für die kommenden drei Jahre 180.000 Euro. Weitere 85.000 Euro zahlt das Bündnis aus eigener Tasche.

„Wir werden uns in Godshorn in den nächsten drei Jahren gemeinsam mit dem Bündnis für Gute Nachbarschaft intensiv um die Stärkung der Demokratie im Stadtteil kümmern und dafür sorgen, dass Godshorn so bunt und vielfältig bleibt wie bisher“, so Falk Wook.

Nelli und Priesemut

LANGENHAGEN. Die Wolfslburger Figurentheater Compagnie gastiert mit dem Stück „Nulli und Priesemut – Übung macht den Meister“ am Donnerstag, 22. August und am Freitag, 23. August 2024, im Haus der Jugend Langenhagen.

Die Veranstaltungen für Kinder ab vier Jahren und die ganze Familie beginnen jeweils um 15.30 Uhr. Der Eintritt beträgt fünf Euro.

Karten gibt es im Vorverkauf ab Montag, 12. August, montags bis donnerstags 8 bis 16 Uhr und freitags 8 bis 14 Uhr bei der Abteilung Kinder, Jugend und

Kultur im Haus der Jugend Langenhagen am Langenforther Platz 1.

Ab dem 12. August können auch Karten unter (0511) 73 07-52 00 reserviert werden. Die Bezahlung und Abholung muss am Vorführungstag bis 14 Uhr erfolgen, nicht abgeholte Karten gehen danach wieder in den Verkauf. Etwaige Restkarten gibt es an den Veranstaltungstagen ab 15 Uhr an der Tageskasse am Spielort.

Damit das Theater zu einem schönen Erlebnis für alle werden kann, bitte unbedingt die Altersangabe beachten!

Bistro am Turm

GODSHORN. Auf dem Vorplatz zwischen Kirche und dem Gemeindehaus Zum Guten Hirten Godshorn gibt es nun ein neues Angebot.

Am Mittwoch, 14. August, sind Interessierte ab 18 Uhr herzlich eingeladen zum Entspannen, Austausch und Gespräch bei

Wasser, Wein, Softdrinks und Knabberien. Unter dem Sonnenschirm wird dieses Treffen jeden Mittwoch bis Ende September angeboten. Bei Regen findet das Bistro in der Jugendscheune statt. Es ist eine Veranstaltung im Rahmen des „Bündnisses für gute Nachbarschaft“ in Godshorn.

Durch Kinderaugen: Fotosafari enthüllt neue Perspektiven



Die Jugendlichen sollen die Welt mit ihren eigenen Augen entdecken.

Foto: privat

LANGENHAGEN. In Langenforth haben fünf Kinder zwischen sechs und zehn Jahren am vergangenen Mittwoch im Rahmen des Programms „Ferienspaß mit Emma und Paul“ die Möglichkeit bekommen, den Stadtteil aus einer ganz neuen Perspektive zu entdecken. Bei einem Fotospaziergang durch das Viertel wurden die jungen Teilnehmenden dazu ermutigt, ihre Umgebung mit eigenen Augen zu sehen und festzuhalten, was ihnen wichtig ist.

Zunächst wurde auf einer Karte gemeinsam herausgefunden, wo eigentlich Langenforth in Langenhagen liegt und mögliche Lieblingsorte wurden herausgefunden. „Schon hier hatten die Kinder viele Ideen, die wir auf Kärtchen festgehalten haben und auf der Karte mit Kreuzen verzeichneten, um eine grobe Strecke festzulegen.“, so Eva Möller, Koordinatorin des Familienzentrums Emma und Paul. Die Kinder zeigten den Erwachsenen während des Spaziergangs ihre Lieblingsorte, versteckte Ecken und besondere Details, die ihnen im Alltag auffallen. Durch die Linse ihrer Kameras konnten sie ihre Sichtweise auf Langenforth festhalten und den Erwachsenen eine ganz neue Seite ihres Quartiers präsentieren.

Die Erwachsenen waren begeistert von den Einblicken, die ihnen die Kinder gewährt haben. Durch die kindliche Sichtweise konnten sie ihr Quartier auf eine neue Art und Weise kennenlernen und haben eine ganz neue Wertschätzung für die kleinen Details und Besonderheiten entwickelt, die ihnen zuvor vielleicht entgangen waren. „Beispielsweise wurde uns von den Kindern ein Geschwindigkeitsmessgerät genannt, das für sie so besonders war, weil es auch die Geschwindigkeit auf dem angrenzenden Parkplatz messen konnte. Natürlich gab es hier erst einmal das ein

oder andere Wettrennen und wir staunten alle nicht schlecht, als das schnellste Kind 21 Stundenkilometer schnell lief.“, lacht Nina Landers, Koordinatorin des Familienzentrums Emma und Paul und des Projektes Gute Nachbarschaft mit Emma und Paul. Aber nicht nur Orte waren den Kindern wichtig, sondern auch „Nachbarn, die Hallo sagen und freundlich sind“, erklärte eins der Mädchen, das schon kurz darauf eine Hand voll Johannisbeeren von einer Nachbarin geschenkt bekam, „und dass nicht überall so viel Müll liegt“. Als weiterer wichtiger Ort wurde auch der Sportverein DJK Sparta Langenhagen besucht, der viele schöne Erinnerungen bei den Kindern hervorrief.

Der Foto-Spaziergang hat gezeigt, wie wichtig es ist, auch die Perspektive der jüngsten Mitglieder der Gemeinschaft zu berücksichtigen. Ihre Sicht auf die Welt kann uns Erwachsenen neue Einsichten und Inspirationen bieten und dazu beitragen, unsere Umgebung mit anderen Augen zu sehen. Die Fotos der Fotosafari werden noch final gesammelt und für eine kleine Ausstellung mit den erklärenden Untertiteln und Kommentaren der Kinder vorbereitet. Um die vielseitigen Perspektiven der Kinder, aber auch die der Erwachsenen noch besser in die Nachbarschaft einbringen zu können, lädt das Familienzentrum Emma und Paul im Rahmen des Gemeinwesen-arbeits-Projektes die Anwohnerinnen und Anwohner für Mittwoch, 21. August, um 17.30 Uhr zu einem Nachbarschaftsforum ein. Die lokalen Akteure wie Vereine, Kitas, Schule, Geschäfte, Wohnungsbaugesellschaften usw. werden für Dienstag, 3. September, um 16 Uhr zum runden Tisch Langenforth eingeladen.

Fragen oder Interesse gern an Familienzentrum.emmaundpaul@evlka.de.

Blitzer spülen viel Geld in die Stadtkasse

Ertappte Temposünder zahlten 2023 rund 385.766 Euro. Mobile Messgeräte lohnen sich besonders.

LANGENHAGEN (TAL). Es ist einer der Momente, die wohl jede und jeder beim Autofahren fürchtet: Ein greller Blitz leuchtet auf – und sogleich geht die Gedankenspirale los, wie teuer dieses Foto wohl werden könnte. In Langenhagen ist das zahlreichen Autofahrerinnen und Autofahrern schon an der Bothfelder Straße passiert, wo seit Jahren ein stationärer Blitzer installiert ist. Doch auch andernorts in Langenhagen laufen Raserinnen und Raser Gefahr, ertappt zu werden. Seit 2021 setzt die Stadt einen mobilen Blitzeranhänger ein, 2022 kam ein zweites solches Gerät dazu. Zusammen haben die Blitzer in den vergangenen Jahren jede Menge Geld eingebracht.

Insgesamt sind seit 2021 Bußgelder in Höhe von fast einer Million Euro zusammengekommen, nämlich rund 932.382 Euro. Die Abrechnung läuft über die Region Hannover. Diese verzeichnet für 2021 Einnahmen in Höhe von rund 166.363 Euro. Fast doppelt so viel war es im Folgejahr, als die Bußgelder in Summe rund 296.706 Euro betrugen. Dass die Einnahmen derart stiegen, liegt an der Anschaffung der mobilen Geräte: Den ersten Blitzeranhänger setzte die Stadt seit April 2021 ein. Im Frühjahr 2022 kam dann ein zweiter dazu – ab dem Moment standen also drei Geräte zur Verfügung.

Die bisher höchsten Einnahmen erzielten die drei Langenhagener Blitzer im Jahr 2023. Die



An der Konrad-Adenauer-Straße blitzte es 1622-mal. Im Einsatz: An der Konrad-Adenauer-Straße in Höhe Schulzentrum verrichtete der Blitzeranhänger oft seinen Dienst.

Foto: Stephan Hartung (Archiv)

Region gibt an, dass die Geräte rund 385.766 Euro in die Kassen spülten. Im ersten Halbjahr 2024 waren es bisher gerade einmal 83.547 Euro. Von der Gesamtsumme geht allerdings nur etwas weniger als die Hälfte an die Stadt Langenhagen. Bei stationären Blitzern erhält die Stadt 40 Prozent der Einnahmen, bei mobilen Messungen 50 Prozent. Dafür, dass sie sich um das Eintreiben der Bußgelder kümmert, erhält die Region Hannover die an-

deren 60 beziehungsweise 50 Prozent.

Vor allem die mobilen Blitzer zeigen Wirkung. Stadtsprecher Ralph Gureck zufolge registriert der stationäre Blitzer etwa bei einem Prozent aller Messungen Verstöße – bei den Blitzeranhängern sind es im Schnitt 3 bis 6 Prozent. „Mobile Blitzer tragen maßgeblich zur Erhöhung der Verkehrssicherheit bei, indem sie Geschwindigkeitsübertretungen reduzieren und damit Unfälle

vermeiden. Durch ihre flexible Einsatzmöglichkeit können besonders gefährdete Bereiche gezielt überwacht und geschützt werden“, so der Stadtsprecher. Besonders lohnenswert ist es aus Sicht der Stadt, die mobilen Anhänger in Tempo-30-Zonen einzusetzen – insbesondere dort, wo Autofahrerinnen und Autofahrer aufgrund der Vorfahrtsregel rechts vor links eigentlich besonders achtsam sein müssten.

In solchen Straßen würden „zum Teil hohe Geschwindigkeiten“ gemessen, sagt Gureck. In der Regel verbleibt ein Blitzeranhänger etwa acht bis zehn Tage an einem Ort. Das hinge aber auch vom Verkehrsaufkommen ab, erklärt der Stadtsprecher. Denn dieses wiederum wirke sich darauf aus, wie lange die Batterie halte.

Ganz reibungslos verlaufen die Messungen allerdings nicht. In der Vergangenheit wurden die Geräte schon zahlreiche Male beschädigt. Den Blitzer an der Bothfelder Straße etwa setzten Unbekannte zu Weihnachten 2019 derart außer Gefecht, dass er erst 2021 wieder in Betrieb genommen werden konnte. Auch die mobilen Geräte sind immer wieder Ziel von Vandalismus. „Wir haben jährlich etwa drei bis vier Vorfälle mit Farbangriffen auf Blitzeranhänger“, sagt Gureck. Bislang sei es mit umfassenden Reinigungen jedoch getan gewesen. Weitere Probleme habe es durch die Farbattacken nicht gegeben.